

KINDERN DEN KRIEG ERKLÄREN

Altersgerecht aufbereiten

Ein Kindergartenkind wird vom Russland-Ukraine-Krieg im besten Fall noch nichts mitbekommen. Bei Schulkindern sieht das anders aus. Wurde das Thema in der Schule behandelt, ist es sinnvoll nachzuhaken, worüber gesprochen wurde.

Dann ist man nicht nur über den Wissenstand des Kindes informiert, sondern kann ein Gesprächsangebot unterbreiten. Wird das nicht angenommen, sollte das kein Problem sein. Vermutlich hat das Kind dann kein Bedarf zu reden. Aktiv fragen: „*Möchtest du etwas darüber wissen?*“ Kindern sollten keine Informationen aufgedrängt werden, aber es sollte auch nicht alles Schlechte von ihnen ferngehalten werden.

Sachlich erklären

Schlimme Dinge hält man von seinem Kind am liebsten fern oder redet sie gegebenenfalls schön. Der richtige Weg ist das aber nicht. Vor allem, wenn ein Kind das Thema Krieg von sich aus anspricht, sollte man reagieren. Verharmlosen sollte man den Krieg nicht, dem Kind jedoch die Sicherheit geben, dass ihm selbst nichts zustoßen kann.

Vorsichtige Wortwahl

Es sollte mit Bedacht formuliert und altersgerecht erklärt werden - und vor allem möglichst einfach und verständlich. Dramatisieren und emotionalisieren sollte man auf keinen Fall.

Bei der Wahrheit bleiben

Kinder spüren die Unruhe der Eltern. Ihnen die Wahrheit zu verschweigen, schürt nur Misstrauen. Erklärt man den Kindern die eigene Aufgewühltheit und ordnet sie ein, können sie in der Regel damit umgehen.

Gefühle ansprechen

Sprechen Kinder über ihre eigenen Gefühle, kann man sich auch selbst etwas öffnen und eigene Gedanken formulieren. Damit gibt man dem Kind Sicherheit – und zeigt ihm, dass der Konflikt auch Erwachsene beschäftigt und es seinem Gefühl trauen kann.

Wissenslücken zugeben

Zu erklären, wie es zum Krieg zwischen Russland und der Ukraine kam, ist kompliziert und kann von Eltern nicht erwartet werden. Noch schwieriger ist es, die Sachverhalte einem Kind zu erklären. Daher lieber mit dem Kind Fakten gemeinsam recherchieren als Halbwissen oder Unwahrheiten weiterzugeben (dann aber Filter einstellen, um nicht auf verstörende Kriegsbilder zu treffen!).

Nachrichten auswählen

Wahrscheinlich haben in den vergangenen Tagen mehr Menschen Nachrichten geschaut als sonst. Jüngere Kinder sollten das aber nicht tun. Die bewegten Bilder könnten sie dauerhaft überfordern - und das zuvor Besprochene überdecken. **Kindersender** der öffentlich-rechtlichen Sender etwa berichten zwar zum Thema, zeigen dabei aber nur sorgfältig ausgewählte Bilder.

Internetverhalten beobachten

Eltern sollten den Fernsehkonsum und das Internetverhalten ihrer Kinder im Blick behalten. Zugleich sollten sie für Ablenkung sorgen: Der aufkommende Frühling bietet durchaus Gelegenheit, einmal mehr an die frische Luft zu gehen und auf andere Gedanken zu kommen.

Fake news ansprechen

Spätestens ab dem Teenager-Alter haben Eltern kaum noch Einfluss darauf, welche Nachrichten ihr Nachwuchs konsumiert. Umso wichtiger ist es, das Kind bzw. den Teenager für Fake-News in sozialen Netzwerken und im Internet zu sensibilisieren. Zeigen Sie Ihrem Kind, wo es vertrauenswürdige Nachrichten findet und sprechen Sie mit ihren Kind über Desinformation und Propaganda, wenn es das Gespräch sucht. Organisationen wie das Zentrum fir politesch Bildung haben dort Expertise, derzeit läuft eine Ausstellung zum Thema Nazi-Propaganda in der Villa Vauban, wo die Mechanismen von staatlicher Propaganda erklärt werden. [State of Deception - Staat der Täuschung - ZPB](#)

Zur Demo?

Auf den meisten Demonstrationen haben Kinder nichts zu suchen, da sie weder die Inhalte verstehen noch einer unnötigen Gefahr ausgesetzt werden sollten. Das ist im Fall von Friedensmärschen, bei denen weder Aggression noch Gewalt zu erwarten sind, anders.

Zumal Kinder, die mit dem Thema Krieg konfrontiert worden sind, gerne etwas dazu beitragen möchten, dass sich die Situation ändert. Das kann ihnen helfen, ihre Gefühle zu verarbeiten.

Das kann ein Kind aber auch, indem es Bilder malt, Briefe schreibt oder in Hilfeaktionen eingebunden wird.

Buchtipps zum Thema Kinder und Krieg

Eine kleine Auswahl von kindgerechten Büchern zum Thema Krieg. Ausnahmslos alle brauchen die Begleitung durch eine/n Erwachsene/n, um das Kind nicht mit den Bildern und Geschichten allein zu lassen.

- David McKee: "Six Men" (Engl., 5 years)
- Angelika Kaufmann: "Das fremde Kind" (ab fünf Jahren)
- Claude Dubois: "Akim court" (six ans, FR)
- Kirsten Boie: "Bestimmt wird alles gut" (ab sechs Jahren)
- Tomi Ungerer: "Autobiographie eines Teddybären" (ab sieben Jahren)
- Johanna Kang: "Die große Angst unter den Sternen" (ab acht Jahren)
- Jacques Goldstyn: "Azadah" (FR, 8 ans)
- Jacques Pasquet & Pierre Pratt : « L'étoile de Sarajevo » (8 ans)
- Karin Gruß und Tobias Krejtschi: "Ein roter Schuh" (ab neun Jahren)
- Roberto Innocenti: "Rosa Bianca" (ITaI; 9 ans)
- Mirijam Elias: "Geheimversteck Hotel Atlantic" (ab zehn Jahren)
- Romana Romanyshyn, Andriy Lesiv: "How war changed Rondo" (10 years)
- Judith Kerr: "Als Hitler das rosa Kaninchen stahl" (ab zwölf Jahren)
- Uri Orlev: "Lauf, Junge, lauf" (ab zwölf Jahren)
- Marie-Francine Hébert & Janice Nadeau : Nul poisson où aller (FR, 12 ans)
- "Das Tagebuch der Anne Frank" (ab 13 Jahren)
- Louisa May Alcott's "*Little Women*" (teenager)

Film- und Videotipps zum Krieg, Kalter Krieg und zu Flucht (ALL, FR, ANG)

[Krieg in der Ukraine - Die Seite mit der Maus - WDR \(wdrmaus.de\)](#)

[Warum Putin Soldaten in die Ukraine schickt - logo! erklärt - ZDFtivi - YouTube](#)

[Was brauchen Kinder in Syrien? - logo! erklärt - ZDFtivi - YouTube](#)

[La guerre a éclaté en Ukraine | ARTE Journal junior 🌐 - YouTube](#)

[Pourquoi la Russie veut envahir l'Ukraine ? - YouTube](#)

[Comment parler de la guerre à nos enfants ? Quelques clés importantes... | Jeunesse | Le Soleil - Québec](#)

[C'est quoi la Guerre Froide ? \(EP. 621\) - 1 jour, 1 question - YouTube](#)

(für Jugendliche) [Un cours d'histoire pour expliquer la guerre à des élèves du secondaire | Vidéos | ICI Radio-Canada.ca](#)

Dad-Blog (für Eltern): [Explaining War to a Kid - Russia Ukraine - YouTube](#)

International anerkannte Kinderrechtsorganisationen aktiv in/für Ukraine

[Emergency response to conflict in eastern Ukraine | UNICEF](#)

[L'aide humanitaire de l'UNICEF pour les enfants d'Ukraine | UNICEF France](#)

[Donate to Help Children in Ukraine | Save the Children](#)

Lëtzebuerg

De Paperjam huet eng Ukraine-Solidaritéits-Lëscht fir Lëtzebuerg zesummege stellt, Dir fënnt si hei.

<https://paperjam.lu/article/ong-demandent-aide-aider-victi>

Bis elo dem OKAJU bekannt sinn folgend Lëtzebuenger Organisatiounen (non-exhaustive), déi sech fir d'Bevölkerung an der Ukrain asetzen:

[l'asbl LUkraine](#)

<https://www.caritas.lu/faire-un-don>

[Soutenez notre association \(croix-rouge.lu\)](#)

[Ukraine | Urgence Ukraine | Médecins Sans Frontières Luxembourg \(msf.lu\)](#)

[Urgence en Ukraine - UNICEF Lëtzebuerg](#)

<https://sosve.lu/appel-a-la-solidarite-de-sos-villages-denfants-monde-pour-les-enfants-et-les-familles-en-ukraine>

EXPLIQUER LA GUERRE AUX ENFANTS

Présenter la situation en fonction de l'âge

Dans le meilleur des cas, un enfant de maternelle ne se rendra pas encore compte de la guerre Russie-Ukraine. Pour les écoliers, il en va tout autrement. Si le sujet a été abordé à l'école, il est judicieux de se renseigner sur ce qui a été dit.

On est alors non seulement informé de l'état des connaissances de l'enfant, mais on peut aussi lui proposer une discussion. Si cette offre n'est pas acceptée, cela ne devrait pas poser de problème. L'enfant n'a probablement pas besoin de parler. Demander activement : « Tu veux en savoir plus ? » Il ne faut pas imposer d'informations aux enfants, mais il ne faut pas non plus leur cacher tout ce qui est mauvais.

Expliquer objectivement

Il est préférable d'éloigner les mauvaises choses de son enfant ou, le cas échéant, de les enjoliver. Mais ce n'est pas la bonne solution. C'est surtout lorsqu'un enfant aborde de lui-même le sujet de la guerre qu'il faut réagir. Il ne faut pas minimiser la guerre, mais donner à l'enfant la certitude qu'il ne peut rien lui arriver.

Choisir les mots avec précaution

Il convient de formuler les choses avec précaution et de les expliquer de manière adaptée à l'âge - et surtout de manière aussi simple et compréhensible que possible. Il ne faut en aucun cas dramatiser ou susciter des émotions.

S'en tenir à la vérité

Les enfants ressentent l'inquiétude de leurs parents. Ne pas leur dire la vérité ne fait qu'attiser la méfiance. Si l'on explique aux enfants leur propre agitation et qu'on la met en perspective, ils peuvent généralement la gérer.

Aborder les sentiments

Lorsque les enfants parlent de leurs propres sentiments, il est possible de s'ouvrir un peu et de formuler ses propres pensées. On donne ainsi de l'assurance à l'enfant - et on lui montre que le conflit préoccupe aussi les adultes et qu'il peut faire confiance à ses sentiments.

Admettre les lacunes de connaissances

Expliquer comment la guerre entre la Russie et l'Ukraine a éclaté est compliqué et ne peut pas être attendu des parents. Il est encore plus difficile d'expliquer les faits à un enfant. C'est pourquoi il est préférable de rechercher les faits avec l'enfant plutôt que de lui transmettre des demi-vérités ou des contre-vérités (mais dans ce cas, régler le filtre pour ne pas tomber sur des images de guerre dérangeantes !)

Choisir les nouvelles

Ces derniers jours, il y a probablement eu plus de personnes qui ont regardé les informations que d'habitude. Les enfants plus jeunes ne devraient toutefois pas le faire. Les images animées pourraient les surcharger durablement - et masquer ce dont nous avons parlé précédemment. Les chaînes pour enfants des chaînes publiques, par exemple, font certes des reportages sur le sujet, mais ne montrent que des images soigneusement sélectionnées.

Attention dans l'Internet

Les parents devraient surveiller la consommation de télévision et le comportement de leurs enfants sur Internet. En même temps, ils devraient veiller à ce que les enfants se distraient : l'arrivée du printemps est l'occasion de prendre l'air et de se changer les idées.

Aborder les fake news

Au plus tard à partir de l'adolescence, les parents n'ont plus guère d'influence sur les informations que consomme leur progéniture. Il est donc d'autant plus important de sensibiliser l'enfant ou l'adolescent aux fake news sur les réseaux sociaux et sur Internet. Montrez à votre enfant où il peut trouver des informations fiables et parlez avec lui de la désinformation et de la propagande lorsqu'il cherche à en parler. Des organisations comme le Zentrum fir politesch Bildung ont une expertise dans ce domaine, une exposition sur la propagande nazie est actuellement en cours à la Villa Vauban, où les mécanismes de la propagande d'État sont expliqués. State of Deception - État de la tromperie - ZPB

Aller à la manifestation ?

Dans la plupart des manifestations, les enfants n'ont rien à faire, car ils ne doivent ni comprendre le contenu ni être exposés à un danger inutile. Il en va autrement dans le cas des marches pour la paix, où il ne faut s'attendre ni à de l'agressivité ni à de la violence. D'autant plus que les enfants qui ont été confrontés au thème de la guerre aimeraient bien contribuer à ce que la situation change. Cela peut les aider à surmonter leurs sentiments.

Mais un enfant peut aussi le faire en dessinant, en écrivant des lettres ou en s'impliquant dans des actions d'aide.